

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1920**

71 (17.6.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-872420](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-872420)

Die Nachrichten  
werden auch angenommen von den  
Herren Fr. Bittner in Oldenburg,  
Bib. Scheller in Bremen, G. Fieser  
in Hamburg, Herrn. Wölker in Bremen,  
Hansen in u. Vogler in Berlin,  
Daube u. Komp. in Frankfurt a. M.,  
Carl Foerster in Düsseldorf und von  
anderen Anzeigen-Vermittelungs-  
Geschäften.

Anzeigen

# Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 71.

Elsfleth, Donnerstag, den 17. Juni

1920

## Tages-Beizer.

(17. Juni.)

• Aufgang: 4 Uhr 03 Min.

• Untergang: 8 Uhr 53 Min.

Hochwasser:

4 Uhr 55 Min. Vorm. 3 Uhr 21 Min. Nm.

## Der Block der Mitte?

Es ist ganz begreiflich, daß nach dem Scheitern der Koalition des sozialdemokratischen Kanzlers Müller mit dem Zentrumsmann Dr. Trimborn die Bildung einer Regierungsbildung großzügiger und flexibler ansetzt als jene, da ja jetzt unter allen Umständen eine Lösung zustande kommen muß, mag diese nun ausfallen wie sie will. Dabei stieß Trimborn gerade so wie seine Vorgänger auf den Widerstand der Sozialdemokratie, durch Müller und Loebe von neuem erklären, daß sie weder in eine die deutsche Volkspartei einbringende Koalition, noch in eine Koalition der drei von Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten und Bayerische Volkspartei eintreten könnte. Wertvoll ist, daß die Vertreter der Sozialdemokratie als Grund für ihre Ablehnung der Koalition der drei Parteien vor allem die nationalpolitische Vorgeschichte derer um Stresemann angaben, weil diese die deutsche Außenpolitik verhängnisvoll erachtet hätten. Den sozialdemokratischen Führern ist es also darauf an, durch die Praxis beweisen zu lassen, daß eine nationalpolitisch orientierte Außenpolitik unter allen Umständen scheitern muß. Trimborn hat dann gestern Abend und heute noch einmal ein weiteres Register aufgezogen und mit den Führern, auch den Sozialdemokraten, die Möglichkeit einer rein bürgerlichen Regierung von Demokraten, Zentrum und Deutsche Volkspartei erörtert, woran er sich keine Mehrheit besitzt, durch wohlwollende Neutralität der Sozialdemokraten wohl regierungsfähig würde. Diese Eventualität zunächst alle Fraktionsfraktionen beschäftigen.

Noch gestern Abend hoffte man, daß die Entscheidung der Sozialdemokraten im Laufe des Vormittags erfolgen würde, es scheint aber, als ob die Erörterungen über die Frage gerade innerhalb der M.S. Partei sehr lebhaft sei. Der Gedanke eines Wirtschaftsministeriums ist jetzt als praktisch schwer durchführbar zurückgestellt worden, während die Frage eben des Minderheitsministeriums akut geworden ist. Dieses Kabinett würde vor allem die Aufgabe haben, die Fragen der äußeren Politik zu erledigen sowie die neuen Kredite des Reiches zu bewilligen. — seine Existenzdauer wird ganz von der Entwicklung der Dinge, besonders der Klärung der Parteiverhältnisse und Meinungen abhängig sein. Dieser Block der Mitte wird aber auch nur dann überhaupt möglich sein, wenn die Sozialdemokraten entweder direkt im Kabinett vertreten sind, oder doch das Kabinett stärker unterstützen als nur durch eine neutrale Haltung. Als Mindestmaß der Unterstützung wird die Beteiligung an einem Vertrauensvotum für das Ministerium angesehen, mag dieses Votum auch mit gewissen Vorbehalten versehen sein.

Ueber Trimborns Bemühungen und die Stellungnahme der Parteien wird gemeldet: Trimborn hat mit den Führern der Deutschen Volkspartei und der Demokraten beraten. Die Deutsche Volkspartei erklärte sich bereit, an einer Koalition der Mitte mitzuwirken. Bei den Demokraten war die Meinung geteilt. Der Flügel, der unter der Führung des früheren Vizekanzlers Schiffer steht, neigt dazu, an einer solchen Koalition teilzunehmen. Gehört diese Gruppe das Übergewicht, dann ist ein Block der Mitte unter Anschluß der Deutschnationalen geschaffen. Die Mehrheit besitzt dieser Block natürlich nicht, so daß er auf die wohlwollende Neutralität der Sozialdemokraten oder der Deutschnationalen angewiesen ist.

## Ein neuer Vorschlag der Demokraten

Der Führer der Deutschen demokratischen Partei, Senator Dr. Peterßen, überreichte dem vom Reichspräsidenten mit der Kabinettsbildung beauftragten

Zentrumsabgeordneten Trimborn die Erklärung über die Voraussetzungen, unter denen sich die Deutsche demokratische Partei an der Kabinettsbildung beteiligen will. Darin wird auf Artikel 53 der deutschen Reichsverfassung hingewiesen, nach der der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers die Reichsminister ernannt und ein Abweichen von diesem Wege für verhängnisvoll angesehen wird, da es ausgeschlossen erscheint, daß die Parteien sich bereit erklären würden, die Koalition zu bilden, ohne vorher das sachliche Programm des Kabinetts und seine Zusammensetzung zu kennen. Die demokratische Partei erklärt sich bereit, sachlich und positiv im Kabinett mitzuwirken, daß durch seine Persönlichkeiten und durch sein Programm die Gewähr für den wirtschaftlichen und den politischen Wiederaufbau gibt. Als unerläßliche Bestandteile dieses Programms werden dann in der Erklärung u. a. folgende Punkte bezeichnet: Vorbehaltlose, unbedingte Anerkennung der Weimarer Verfassung, Ablehnung und Bekämpfung jeder monarchistischen Agitation, Bekämpfung der Klassenherrschaft, Ablehnung jeden Klassenhasses, Besehung der Ämter ohne parteipolitische Rücksichten mit Personen, die sich auf den Boden der Verfassung stellen, die aber gleichzeitig das Amt auszufüllen geeignet sind.

## lokales und Provinziales.

Elsfleth, den 16. Juni.

\* Nach einer Bekanntmachung des Stadtmagistrats ist der durchgehende Fußgängerverkehr auf dem Deich von der Trift bei der Elsflether Heringsfischerei bis zur Trift bei Kaufmann Hans Albers in Wienen gesperrt und der Fußgängerverkehr beim Grundstück der Elsflether Heringsfischerei erschwert. Schutt darf nur noch in die weiße Brake geworfen werden.

\* Die 1. Spielmannschaft des Elsflether Turnbundes trägt das Faustballspiel gegen Dovelgönne am kommenden Sonntag in Brake aus. In diesem Tage findet vormittags in Brake ein Verbandsturntag statt.

## Lehrjahre.

Roman von Emma v. Borgstede.  
(Nachdruck verboten.)

„Ich fürchte, Andrea wird sehr auf Sie warten“, brach es aus eingetretene Schwestern, „wir sind etwas vom Weg abgekommen.“  
„Ja, habe es nicht bemerkt; freilich, ich weiß auch nicht, wie weit Sie sind.“  
„Schelm, ich wette, Sie finden ganz allein durch die Stadt.“  
„Die Irene Mainau bei Andrea die Treppe hinaufklimmen, es ist ihr, als ob die Sonne untergegangen sei. Sie blieb stehen und legte die Hand, die eben noch in seiner Rechten lag, über die Augen. Wie war es nur möglich, daß der Herr so schnell diesem Manne entgegenlag und sich ergeben worden, wo sie sonst nie etwas Ähnliches gesehen hatte. Sie hatte viele bedeutende und liebenswürdige Männer kennen gelernt. Männer, die ihrer Gefellenswürdigkeit näher standen, als Graf Lindberg. Kühl und unerschrocken hatte sie mit ihnen verkehrt und hier und da in der launigen Art eine Annäherung zurückgewiesen.  
„Schlechte, Du hast Dich gewiß verirrt!“ — Andrea kam auf dem Flur entgegen — „Du bist so lange weg und wie heiß Du bist. Tritt näher, bitte; ich will Dir näher kommen und Friede... und Herrn Janßen her.“  
„Ich habe ihn noch nicht gesagt, er ist gleich so begeistert, so befangen. Du nimmst es mir doch nicht übel?“  
„Wie könnte ich das, meine Andrea? Wie könnte ich verstehen, was Du aus zarter Sorge gethan hast. Ich verstehe Dich, Schwärmerchen, vielleicht mehr, als Du ahnst.“  
„Andrea, Du weißt, daß ich ihn liebe! O, so lange, so lange ich ihn liebe!“ Einen Augenblick drückte Andrea die

Freundin leidenschaftlich an sich, dann glättete sie noch einmal den dunklen Scheitel und trat zu Janßen empor. Irene war ins Nebenzimmer gegangen, als Friedhelm eintrat, es schien ihr so das Beste. So wie er seinen geliebten Flügel erblühte, sank er auf den Sessel davor und sein Geist schwebte in himmlischen Regionen. Er hatte zu Andrea noch nicht darüber gesprochen, aber sie wußte, daß er an einem größeren Tonwerk arbeitete. Doch schien ihm nicht alles nach Wunsch zu gelingen. Unwillig hatte er tagelang gefeiert und seinen Ton angeschlagen. Heute schien Friedhelm jedoch in günstiger Stimmung, die Melodien blähen förmlich unter seinen Fingern hervor. Langsam und leise trat Irene über die Schwelle. Ja, Andrea hatte recht! Das war Meisterhaft, das war der Genieß, welcher diesem schlicht aussehenden Mann Macht über die Herzen verlieh. Möglichst stockte er, seine Saiten fürchtete sich unwillig, er begann von vorne, noch einmal, zum zweitenmal. Mergelich befremdet legte Andrea die Hand auf seine Schulter. Da — was war das?  
Friedhelm Janßen hatte das Haupt gewendet, sein Blick fiel auf Irene Mainaus Gestalt, die in dem düsternen Kleide mit dem rosigen Gürtel umweit von ihm stand, er sprang halb empor, öffnete die Lippen, sank dann schwer auf seinen Sitz zurück und ein brandender Akkord leitete eine Reihe voll süßesten Wohlklanges ein. Der Schmerz, da als Herrscher über die Welt, seine Krone sind Thronen, so plötzlich brach aus allen Zweigen und Büschen ein Janßen, ein Mächtigerer nahte. Rosen erblühten unter seinen Füßen, Blumen umring alles, was atmete! Die Liebe war geboren und machte die Erde zum Paradiese. Schwärmerchen lauchten die Frauen. Irene beschloß, Andrea froh, daß der Geliebte endlich die vermisste Weise gefunden hatte. Endlich lieb er die Finger flüsten und ergriß emporspringend Irences beide H.

„Dank, Dank! Tausend Dank! Ja, so mühte es werden.“ — seine Augen stammten, dunkle Flecke brannten auf seinen Wangen. „Ich möchte Ihnen die Füße küssen, Engel, Göttin, wer Sie auch sein mögen.“

Andrea stand erstant. Wie kam ihr ruhiger, schüchtern Friedhelm zu dieser Andachtsweise?

„Meine Freundin, Fräulein Mainau“, sagte sie schnell, um den Mann in die Wirklichkeit zurückzurufen. Der aber winkte hastig mit der Hand:

„Ni, nicht so laut, die Liebe redet noch immer“, er wollte sich wieder dem Instrument zuwenden, aber Irene trat ihm energisch in den Weg.

„Ich danke Ihnen für den Genuss, den Sie mir bereitet haben“, sagte sie freundlich, „und werde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie denselben ein anderes Mal wiederholen wollen, heute aber möchte ich allerletzt mit Ihnen besprechen, Herr Janßen.“

„Sie haben also verstanden, was meine Klänge sagten?“ fragte Friedhelm in beängstigender Aufregung. „Sie glauben, daß auch tote Seelen davon gerührt werden müssen.“

„Sicherlich, Sie sind ein Meister, Herr Janßen, und deshalb eben —“

Friedhelm ließ auf der Sofalehne und malte Noten auf ein Blatt Papier, das er aus seinem Notizbuch gerissen hatte. Leise summt seine Lippen die Weise vor sich hin.

„Nichts stand Irene Mainau da. Es drängte sie, ihm das Blatt zu entziehen und ihn zur Sache zurückzurufen, aber die Mühsucht auf Andrea hielt sie ab, es zu thun. Das strenge, klar denkende Mädchen machte gar keinen Versuch, den Verlobten zu föhren und an Irences Gegenwart zu erinnern, im Gegenteil, sie war ängstlich besorgt, jedes Geräusch zu vermeiden. Endlich trat sie auf die Freundin zu. (Fortsetzung folgt.)

\* Nun sehen wir unsere beiden stolzen Schulschiffe „Großherzog Friedrich August“ und „Prinzessin Cecilie“ nicht mehr wieder. Beide Schiffe werden ausgeliefert, sie gehen in Feindeshand über. Lange Jahre war Glesfeth der Heimathafen dieser stolzen Schiffe. Schiffsjungen belebten dann unsere Straßen und manches Geschäft, Kaufmann und Wirtschaft freute sich, wenn die Schiffe in den Hafen einliefen. Jetzt ist der Hafen leer, die Schulschiffe haben uns verlassen, verlassen auf Nimmerwiedersehen! Auch die Glesfether jungen Mädchen werden diese Nachricht mit Wehmut aufnehmen, denn ein schmucker Matrose war ihr Stolz. Wir wollen aber hoffen, sollten einstmals wieder neue Schulschiffe entstehen, dann gebe man ihnen den alten Hafen Glesfeths wieder.

\* Auf die städtischen Bekanntmachungen wird aufmerksam gemacht.

\* Am Dienstag wurde das Hornissenfest in dem alten Baumstamm am Kanal vernichtet. Einige beherzte Männer machten sich mit einer Flosche Benzin und Zement auf den Weg nach dort. Zunächst wurde das Flugloch mit Zement verschmiert, dann goß man durch eine kleine gelassene Öffnung den Benzin und gürdete ihn an. Sämtliche Hornissen verbrannten. Nur eine blieb am Leben, die Hornissenkönigin (ein Tier von circa 8 cm Länge). Durch irgend einen Umstand flog sie davon. Wahrscheinlich wird die Hornissenkönigin aber wieder nach ihrem verbrannten alten Heim zurückkehren.

\* Neue Kartoffeln werden bei uns zum Preise von 1,20 bis 1,50 M das Pfund angeboten. Das sind recht teure Bissen. Sollen das die neuen billigen Kartoffeln aus Italien sein oder kommen diese Italiener erst im Winter zu uns?

\* Unsere Jugend in Glesfeth freut sich schon auf den kommenden Sonntag, dem Schützenfestsonntag. Nicht nur die jungen Damen und Herren hören schon die Musik des Tanzes erklingen, und freuen sich auf den Schützenfeststrummel, nein, auch unsere Schuljugend steht schon bei jedem eintreffenden Zug am Bahnhof, um eintreffende Wägenwagen in Empfang zu nehmen und nach dem Festplatz zu begleiten. Gestern trafen bereits die ersten Wagen hier ein. Lange wird es nicht dauern, dann beginnt reges Leben und Treiben auf dem Festplatz beim „Vindenhof“. Wägen werden aufgebaut, das Tanzzelt wird errichtet, Schaustelle aufgeschlagen, Karussell und Schiffschaukel haben auch noch genug Arbeit, bevor sie betriebsfertig dastehen. Noch lange nicht ist alle Arbeit getan, bis das Schützenfest seinen Anfang nehmen kann. Aber nicht nur auf dem Schützenplatz gibt es Arbeit, auch zu Hause in den Wohnungen werden Vorbereitungen getroffen zur Schmückung der Häuser und die jungen Damen bügeln ihre weißen Kleider. So gehen bald die Vorbereitungen ihrem Ende entgegen und das Schützenfest kann seinen Eingang halten. Hoffentlich zeichnet sich unser Schützenfest durch starken Besuch und gutes Wetter aus.

\* Was wird nun? Die Wahlen zum Reichstag sind schon seit 14 Tagen erledigt, aber die Bildung eines neuen Kabinetts ist noch nicht gelungen. Vielmehr sind zwei Versuche, die neue Regierung zu bilden, erfolglos geblieben. Es ist eine sehr schwierige Sache, die Mehrheitsfraktionen wollen nicht mit der Volkspartei zusammenregieren, die Unabhängigen wollen auch gern das Szepter führen, aber auch die Demokraten und das Zentrum lassen sich nicht verdrängen. Kurz, es ist im Parlament ein wüßtes Durcheinander. Der Reichspräsident hat es nicht leicht, er soll die neue Regierung bilden, und hinter ihm steht man mit neuen Revolutions- und Aufbruchgedanken. Wie wird's werden?

\* Die Erdbeeren sind reif, leider werden dieselben zu einem Preise angeboten, der fast unerschwinglich ist, dies wird sicher auch bei anderen Beerenarten der Fall sein. Was werden erst die kommenden Äpfel und Birnen kosten.

\* Im Laufe des Monats Juli soll beim „Vindenhof“ ein Gewerkschaftsfest der hiesigen Gewerkschaften stattfinden. Der Festplatz wird mit Karussell und vielen Wägen aller Art bebaut werden. Alles Nähere wird noch bekanntgegeben.

\* Wird die Milch noch teurer? Viel gutgenährtes Vieh steht im üppigen Futter auf unseren Weiden. Gerade jetzt geben die Kühe die beste und meiste Milch. Hier hört man es und da hört man es erzählen: „Die Milch wird wieder teurer, sie soll auf 1,60 M das Liter kommen“. Ob diese unnötige Milchverteuerung eintritt, wird die Zeit lehren. Jedenfalls wird sich das Volk eine nochmalige Milchverteuerung nicht bieten lassen. Im Obenburger Lande haben wir genug Milch und die Milch ist jetzt schon teuer genug. Was sollen dann unsere kleinen unterernährten Kinder sagen, wenn man ihnen die Milch durch Teuerung entziehen will? Mütter, laßt euch eine nochmalige Preissteigerung der Milch nicht gefallen, sie ist unnötig!

\* Rennen in Berne. Für den Ort Berne sowie für die nähere und weitere Umgebung ist am Sonntag wieder ein großer Tag. Wo man hingehört, alles spricht vom Rennen. Der Rennplatz prangt im herrlichsten Grün, bald werden fleißige Hände damit beschäftigt sein, ihn für den Empfang der Besucher herzurichten. Der Besuch des diesjährigen Rennens kann mit Recht empfohlen werden, liegen doch für die ausgedehnten 10 Rennen resp. Konkurrenzen 99 Nennungen mit 105 Pferden vor. Ein Totalisator wird nicht aufgestellt, damit die Rennen flott weg ohne Zwischenpausen gelaufen werden können. Für die Besucher mit Fuhrwerk ist wieder ein großer Wagenplatz direkt neben der Rennbahn, für Fahrer ist in der Reitbahn, ebenfalls in unmittelbarer Nähe, eine Aufbewahrungsstelle mit Aufsicht errichtet. Die Eisenbahnverbindung ist sehr günstig, zur Rückfahrt verkehren abends 2 Sonderzüge ab Berne, Richtung Hude mit Anschluß nach Obenburger, Delmenhorst, Bremen 10 Uhr, Richtung Brake 10<sup>15</sup>. Wenn das Wetter günstig ist, wird die

Veranstaltung sicher wieder ihre alte Anziehungskraft ausüben.

\* Zur Beschleunigung der Abfertigung des Publikums an den Postkassentischen trägt es wesentlich dazu bei, wenn die Paketabfertiger die Paketkarten vollständig freigemacht vorlegen. Früher, als der Postdienst noch so verwickelt war, daß seine Kenntnis nicht jedermann zugemutet werden konnte, mußte der Post sich damit abfinden, daß die Arbeit des Marktauflebens fast ausschließlich den Annahmehelfern überlassen wurde. Nachdem jedoch der Tarif durch die neuere Gesetzgebung wesentlich vereinfacht, und überdies der Freimarktzwang für Pakete eingeführt worden ist, handelt das Publikum im eigenen Interesse, wenn es die Paketkarten vor der Ablieferung an Postkassentischen selbst mit den erforderlichen Freimarkten besetzt, da hierdurch die Abfertigung schneller von statten geht.

\* Auslandsbriefe richtig frankieren! Die Briefsendungen nach dem Ausland werden nach wie vor häufig unzureichend freigemacht. Die neuen Gebührensätze werden weder von den Absendern noch von den Postanstalten hinreichend beachtet. Das Reichspostministerium hat die Aufgabepostanstalten von neuem angewiesen, der vollständigen Freimachung der Briefe nach dem Ausland besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Unangenehm freigemachte Sendungen werden dem Absender, sofern er zu erkennen ist, zurückgegeben, wenn dies ohne besondere Mühe und Kosten möglich ist. Die Gebühr für Briefe nach dem Ausland beträgt bis zu 20 Gramm 80 Pfennig für jede weitere 20 Gramm 60 Pfennig, für Briefkarten 40 Pfennig, für Drucksachen für je 50 Gramm 20 Pfennig. Die Einschreibgebühr beträgt 80 Pfennig. Die inneren deutschen Gebühren gelten nur für den Freistaat Danzig, Luxemburg, Memelgebiet, Oesterreich, Ungarn und Westpolen, nicht etwa für die Tschechoslowakei.

\* Die Aufhebung der Kriegsgesellschaft. Den Angestellten der Kriegsgesellschaft wurde mitgeteilt, daß ihnen zum 30. September gekündigt wird. Die Aufhebung der Kriegsgesellschaft sollte ursprünglich bis 30. April 1921 durchgeführt sein. Also, das Ende der vielverheißenen Kriegsgesellschaft steht bevor.

\* Nordemoor, 15. Juni. Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte der Moorriemer Schützenverein am letzten Sonntag und Montag sein Schützenfest. Nach dem Eintreffen der Schützen von Glesfeth und Metjendorf wurde zum Festmarsch angetreten. Nach dem Festmarsch begann das Schießen auf sämtliche Scheiben. Aufschallten die Büchsen und mancher gute Schuß wurde erzielt. Währenddessen hatten sich viele Besucher in dem schön gepflegten Garten des „Moorriemer Hof“, in welchem Konzert stattfand, eingefunden, auf dem Festplatz setzte reges Leben ein und die Karussell- und Wägenbesitzer machten trotz hoher Preise noch ein gutes Geschäft. Die Festbälle im „Moorriemer Hof“ und in Meiners Gasthof fanden

## Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

271

(Nachdruck verboten.)

„Liebster Schwesterherz, bitte, Heinrich alles Nötige mit mir, Friedhelm kann noch Stundenlang zu weitertreten sein. Ich glaube auch kaum, daß er das Praktische einer derartigen Verbindung besprechen und in die Wege leiten könnte. Nicht wahr, wir beide machen das ab?“

„Frene schritt im Gemach auf und nieder. Die langen, gleichförmigen Tische und Stühle, alles mahnte daran, daß hier junge Gemüter erzogen wurden, und dort drinnen saß ein Mann, der untreuer, unfertiger war, als ein Kind. Der stolzen, starken Natur des Mädchens war diese Verträumtheit unmöglich unympathisch, zumal an einem Mann, der für den Kampf des Lebens gewappnet sein sollte. Sie mochte Andrea nicht weh thun, gewiß nicht, aber irgend etwas mußte sie lagern.“

„Wäre es nicht besser, Schwesterchen, du machst den Versuch, Herrn Janzen zur Wirklichkeit zurückzurufen. Es ist im Grunde genommen gleich, wer diese Angelegenheit bearbeitet, es ist nur nur um den äußeren, besseren Eindruck zu thun. Meinst du nicht auch?“

„Ach, Liebste, er ist dann so unglücklich, und hilflos wird er nun einmal bleiben.“

„Andrea, Lieblich, armes, liebes Herz, wie willst du das ertragen?“ — Frene umfaßte das Mädchen von plötzlicher Mäßigung überwältigt. — „Ich bitte dich, nimm nicht für Liebe, was unverständende Großmutter, was von Deiner Seite Mitleid ist!“

„Du meinst es gut mit mir, Frene, aber du irrst dich. Es mag wunderbar, ungreiflich sein, aber in

Friedhelms Händen ruht das Glück meines Lebens. Mit ihm steigt und fällt es. Ich kämpfe und denke auch jetzt schon längst wie ein Mann, seit Jahren, warum nicht nun für ihn. Eins freilich möchte ich, daß du bei mir bleiben könntest.“

„Ich gehe schon seit einiger Zeit mit der Absicht um, und mein Plan scheint Anlauf zu finden, Karrie für erwachsene Mädchen in meiner Schule einzurichten. Gymnasialkurie meine ich, wie Madame Bonant. Und dafür möchte ich dich gewinnen. Es ist viel Selbststudium dabei in jeder Beziehung, aber vielleicht fesselt dich nichts in der Schweiz.“

„Ich werde dein Anerbieten überlegen“, sagte Frene zu Boden schauend, mit heftig klopfendem Herzen. In Berlin bleiben, ihm nahe sein zu dürfen! Und dann erschraf sie plötzlich. Es bedurfte doch nur eines Wortes von seiner Seite und sie bräuchten sich nicht mehr zu trennen. Ihre Seele zog sich plötzlich gleichsam zitternd auf. Es war ihr oft gesagt worden, daß sie sehr schön ist, aber sie war auch arm. Wegen den stolzen Grafen Lindberg nicht viel mehr, als eine Dienerin, wenn — o Gott, wenn er es wagen könnte, sie mit seinen Blicken, seiner Liebe zu beschimpfen! Frene Mainaus Hand schloß sich krampfhaft um eine Stuhllehne, ihr schwindelte. Sie hatte ihm so blind vertraut — sie war willenlos ihm gegenüber und nun plötzlich dieser hilflose Waisen. Nein, Flucht vor ihm war die einzige Rettung.

Sobald Reine das Heimweh überwunden hatte, kehrte sie zurück zu Madame Bonant, zu den alten Gewohnheiten und bekannten Menschen. In der vertrauten Umgebung würde sie gewiß ihre Ansehnlichkeit, ihren Frieden wiederfinden, die hier so bedeutend erschüttert worden waren. Es konnte ja gar kein tief einschneidendes Geschehen sein, was sie mit diesem fremden Mann verknüpfte, den sie vor wenigen

Wochen noch nie gesehen, ja, den sie infolge von Reines Vernachlässigung nie glänzend beurteilt hatte. Nun hatte sie ihm das noch nicht einmal vorgeworfen, nein, hatte gar nicht daran gedacht.

„Gente will ich nicht weiter in dich bringen“, sagte Andrea wieder, „ich weiß, daß du dein Wort halten und alles erwidern wirst. Natürlich sollst du in pekuniärer Hinsicht nicht den geringsten Nachteil haben, im Gegenteile! Nicht wahr, Frene, es ist doch schön, wenn man so sein schmerzliches Werk überhaupte, zu denken, das alles hat du durch eigene Kraft erreicht! Da hebt sich die Brust doch höher und alle die unzähligen Tage der Qual und Angst sind vergessen.“

„So fühlte auch ich schon oft! Was hätten wir auch sonst — denn allzu oft geht wenigstens an mir das Wort der Heiligen Schrift in Erfüllung: Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“

„Ach ja, man fühlt doch immer wieder, daß man nicht ist“, — und ein schwaches Lächeln zog um Andreas Lippen.

Frene machte in der That dem alten Freunde über den verstorbenen Vaters einen Besuch und es gelang ihr, den pedantischen Herrn für Friedhelm zu interessieren. Andrea wurde ganz aufgeregt bei der Botschaft. Auch das Mitternachtsweinte bei der Nachricht Frendenthänen. Für Friedhelm, ihr Abgott wurde nun endlich, endlich ein angelegener Wirkungskreis erhalten. So werden ihre Opfer doch nicht umsonst gewesen sein. Und das alles, alles wieder durch die engelsgute Andrea, die mit den größten Wunderlichkeiten des Mannes stets nachsichtig — hatte. So hatte er nämlich mitten in der Gefangenschaft der ersten Klasse sich plötzlich in Phantastien am Flügel vertieft und Andrea mußte ihn eintreten, weil er seinen Träumereien nicht zu erliegen war. —

(Fortsetzung folgt.)

große Beteiligung. Das Ergebnis des Schießens ist folgendes:

1. **Bereinscheibe** (aufgelegt).  
 1. Preis Abeler-Moorriem 20 M., 2. Pr. B. Hümler-Moorriem 19 M., 3. Pr. A. Meiners-Moorriem 18 M., 4. Pr. Fr. Winter-Moorriem 17 M., 5. Pr. Fr. Behrens-Moorriem 16 M., 6. Pr. Segeler-Moorriem 15 M., 7. Pr. F. Lüschen-Moorriem 14 M., 8. Pr. R. Böning-Moorriem 13 M., 9. Pr. F. Rüdibusch-Moorriem 12 M., 10. Pr. G. Hohen-Moorriem 11 M., 11. Pr. von Reeken-Moorriem 10 M., 12. Pr. D. Volte-Moorriem 9 M., 13. Pr. S. Speckels-Moorriem 8 M., 14. Pr. F. Lebhenjohanns-Moorriem 7 M., 15. Pr. S. Speckels-Moorriem 6 M., 16. Pr. G. Janssen-Moorriem 5 M., 17. Pr. E. Volte-Moorriem 5 M.
2. **Festscheibe** (freihändig).  
 1. Preis Abeler-Moorriem 50 M., 2. Pr. Möhring-Moorriem 40 M., 3. Pr. Lüschen-Moorriem 35 M., 4. Pr. Abeler-Moorriem 30 M., 5. Pr. Schieber-Moorriem 28 M., 6. Pr. Kunkel-Moorriem 25 M., 7. Pr. v. Reeken-Moorriem 23 M., 8. Pr. Mangels-Moorriem 20 M., 9. Pr. Janssen-Moorriem 18 M., 10. Pr. D. Volte-Moorriem 15 M., 11. Pr. Lebhenjohanns-Moorriem 12 M., 12. Pr. G. Hohen-Moorriem 10 M.

3. **Geldkonkurrenzscheibe** (freihändig).  
 1. Preis Lebhenjohanns-Moorriem 68 M., 2. Pr. Hohen-Moorriem 48 M., 3. Pr. F. Veitens-Moorriem 42 M., 4. Pr. Bruns-Moorriem 28 M., 5. Pr. Schieber-Moorriem 22 M., 6. Pr. Winter-Moorriem 20 M., 7. Pr. Stolle-Moorriem 16 M., 8. Pr. Abeler-Moorriem 11 M., 9. Pr. Kunkel-Moorriem 10 M., 10. Pr. Wente-Moorriem 8 M., 11. Pr. Dierks-Moorriem 4 M., 12. Pr. Schmidt-Moorriem 4 M., 13. Pr. S. Speckels-Moorriem 2 M.

4. **Geldkonkurrenzscheibe** (aufgelegt).  
 1. Preis Meiners-Moorriem 90 M., 2. Pr. Möhring-Moorriem 70 M., 3. Pr. F. Veitens-Moorriem 50 M., 4. Pr. Schieber-Moorriem 35 M., 5. Pr. Bruns-Moorriem 28 M., 6. Pr. Schmidt-Moorriem 23 M., 7. Pr. von Reeken-Moorriem 20 M., 8. Pr. Dierks-Moorriem 16 M., 9. Pr. Kunkel-Moorriem 16 M., 10. Pr. Stolle-Moorriem 13 M., 11. Pr. Behrens-Moorriem 12 M., 12. Pr. Becken-Moorriem 11 M., 13. Pr. Meier-Kastede 10 M., 14. Pr. Mangels-Moorriem 8 M., 15. Pr. Segeler-Moorriem 6 M., 16. Pr. D. Volte, Moorriem, 17. Pr. F. Veitens-Moorriem 4 M., 18. Pr. Hümler-Moorriem 2 M., 19. Pr. D. Hümler-Moorriem 2 M.

5. **Geldkonkurrenzscheibe** (aufgelegt).  
 1. Preis Schieber-Moorriem 100 M., 2. Pr. Dierks-Moorriem 75 M., 3. Pr. Bruns-Moorriem 55 M., 4. Pr. von Reeken-Moorriem 37 M., 5. Pr. F. Veitens-Moorriem 25 M., 6. Pr. Stolle-Moorriem 20 M., 7. Pr. Fr. Winter-Moorriem 15 M., 8. Pr. Mangels-Moorriem 12 M., 9. Pr. Meiners-Moorriem 10 M., 10. Pr. Abeler-Moorriem 7 M., 11. Pr. Möhring-Moorriem 4 M.

\* **Barbenfleth.** In diesem Jahre blüht unsere Kirche auf ein 300jähriges Bestehen zurück. Laut einer Inschrift am Dedenbalken der Kirche ist sie 1620 gebaut. Wahrscheinlich aber handelt es sich nicht um völligen Neubau als um einen größeren Umbau. Die alte Kirche wurde im Mai abgebrochen, Pfingsten aber war der Neubau schon soweit gefördert, daß der Pastor darin predigen konnte. Auch betragen die ganzen Baukosten nur 615 Reichstaler und 20 Grote. Jedenfalls aber ist damals unser Kirchlein in der Gestalt hergerichtet, in der es jetzt dahehlt. Die Gemeinde will das Jubiläum am nächsten Sonntag, den 20. Juni, festlich begehen. Morgens findet ein Festgottesdienst statt, in dem außer dem Ortspfarrer, sein Vorgänger Herr Pastor Holje-Ohmstede und Herr Oberkirchenrat Iden-Idenburg zu der Gemeinde sprechen werden. Nachmittags 4 Uhr findet in Gräpers Garten eine Nachfeier statt, die zugleich Kreis-Gustav-Adolf-Fest ist. Zu ihr sind Mitglieder der Nachbargemeinden herzlich willkommen. Der Strüchhausener Posaunenchor und Barbenflether Kinderchor werden für musikalische Unterhaltung sorgen. Hoffentlich ist die Feier vom Wetter begünstigt.

\* **Oberhammelwarden.** Die von dem Domänenpächter Steglie bewohnte schöne, große Herdstelle auf dem Hammelwarder Sande ist Montag mittag völlig abgebrannt. Wie hier bemerkt wurde, brach das Feuer vorn im Hause aus; schon nach weniger als einer halben Stunde war die ganze Stelle ein Trümmerrhaufen. Hier sind Werte von 100 000 M. vernichtet worden. (W.)

\* **Idenburg.** Glück im Unglück hatte ein bei seinen eine Restauration betreibenden Verwandten hier zu Besuch weilendes junges Mädchen, dem vor wenigen Abenden die Handtasche, die u. a. auch dessen Barschaft enthielt, vom Hausflur abhanden gekommen war. Als dieses am nächsten Morgen durch den Schloßgarten ging, gewahrte es die vermisste Tasche, die eine Dame neben sich auf der Bank liegen hatte. Ohne viel Federlesens zu machen,

verlangte es die Rückgabe der Tasche, die auch nach einigem Zaudern mit dem Zugeständnis, daß sie entwendet worden sei, erfolgte. Von dem darin enthaltenen Gelde hatte die „Dame“ am Abend vorher ihre Bege bezahlt, und, was das Drolligste an der ganzen Sache ist, dem zufällig bedienenden jungen Mädchen, der rechtmäßigen Eigentümerin, ein reichliches Trinkgeld verabreicht.

\* **Gloppenburg, 14. Juni.** Nach Beginn des gestrigen Rennens brach in einem beim Bahnhof gelegenen der Firma Meyer Nachf. (Inhaber Kaufmann Wiedemanna) gehörenden Schuppen Feuer aus. In dem Schuppen befanden sich Holzvorräte, Kohlen, Dachpappe, Kunkelböden und dergleichen, außerdem war dort die Trocknungsanlage für landwirtschaftliche Produkte untergebracht. Auf einem durch den Schuppen führenden Gleis standen Kohlenwagen, die beladen waren. Alles ist verbrannt. Der heftige Wind trug brennende Dachteile auf die Nachbarhäuser und zwei derselben, die von Arbeitern bewohnt waren, brannten ebenfalls nieder. Die Feuerwehre hatte genug zu tun, um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. — Entstanden ist das Feuer wahrscheinlich durch Funkenflug aus einer Rangierlokomotive. — Das Rennen verlief programmäßig unter starker Beteiligung. Der Totalfaktor legte 22 065 Mark um.

\* **Rüstringen.** Der an der Wilhelmshavenerstraße wohnende Gastwirt Rademann hatte sich im Laufe der letzten Zeit eine stattliche Anzahl von 5-, 3- und 2-Markstücken gesammelt. Die ganze Sammlung hat man ihm nun gestohlen, ebenfalls 250 Zigaretten, 4 Blusen usw.

\* **Wilhelmshaven.** Ein Kaufmann von hier ist in zweiter Instanz vom Landgericht Aurich zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er den Gläubigerausstoß in seinem Konkursverfahren eine Bande genannt hatte.

\* **Hannover.** Ein bibelfester Wähler gab bei der diesmaligen Reichstagswahl in einem Lindener Wahllokal einen Stimmzettel ab, auf dem nichts zu lesen war als: „Jes. 41, V. 23 und 24.“ Nicht wenige haben dann die Bibel aufgeschlagen und mit mehr oder weniger Verbiegung das treffende Wort des Propheten gelesen: „Verkündigt uns, was her nach kommen wird, so wollen wir merken, daß ihr Götter seid. Trotzdem tut Gutes oder Schabens, so wollen wir davon reden, und miteinander schauen. Siehe, ihr seid aus nichts, und euer Tun ist auch aus nichts; und euch wählen ist ein Geuel.“

**Amtsvorstand des Amtsverbandes Elsfleth.**

Elsfleth, den 15. Juni 1920.

**Betrifft: Verordnung über Pferdefleisch.**

Der Amtsvorstand nimmt Veranlassung, auf die von ihm auf Grund der Ministerial-Bekanntmachung vom 3. Juni 1919 über Pferdefleisch und Ersatzwürst erlassene Anordnung vom 18. Juni 1919 hinzuweisen. Hiernach dürfen Pferde zum Schlachten im Amtsbezirk Elsfleth in den Gemeinden nördlich der Hunte nur an den Hofschlächter Brummer in Elsfleth, in den Gemeinden südlich der Hunte nur an den Hofschlächter Koppmann in Berne (Vettingerhöfen) verkauft werden.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder einer dieser Strafen bestraft; neben der Strafe kann auf Einziehung der verbotswidrig verkauften Pferde oder des Pferdefleisches erkannt werden.

A. H. Horn.

**Stadtmagistrat.**

Elsfleth, den 16. Juni 1920.

**Betrifft: Baukostenzuschüsse.**

Für nach dem 1. Januar d. J. vorgenommene oder noch vorzunehmende Bauten von Wohnhäusern können Zuschüssen aus Reichsmitteln bewilligt werden. Anträge sind bis spätestens Sonnabend, den 19. d. M., zu stellen.

G. Hierz.

**Stadtmagistrat.**

Elsfleth, den 16. Juni 1920.

Begen Menderung am Leitungsnetz wird die Stromabgabe nach Lienen und Neuenfelde von Donnerstag, den 17. Juni bis Sonnabend, den 19. Juni abends gesperrt.

G. Hierz.

## Zahn-Praxis Kreutz,

BREMEN, Sögestrasse 45,

hält jeden Mittwoch, Freitag und Sonnabend in

# Elsfleth

**Bahnhofstrasse Nr. 8,**

von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr

**Sprechstunden ab.**

**::: Liefere nur gute Arbeiten. :::**

Brücke. Spezialität:



### Brücken in Gold und Metall.

Der festsitzende, naturgetreue Zahnersatz ohne die lästige Gaumenplatte; sowie Kronen, Stützähne, Füllungen und alle vorkommenden Arbeiten.

**:-: Zahnziehen :-:**

**in örtlicher Betäubung.**

Eigenes modern eingerichtetes Laboratorium,  
 :-: wo nur erste Kräfte beschäftigt sind. :-:

Schonendste Behandlung speziell für ängstliche und Nervöse.

Tätig gewesen in Rieps zahnärztlicher Klinik bei Professor Venr  
 :-: Dortmund und zahnärztlicher Klinik in Elberfeld.

## Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 14. Juni 1920.

Wegen Aufbaggerung der gelben Brake ist der durchgehende Fuhrwerksverkehr auf dem Deich von der Trift bei der Elsfl ether Heringsfischerei bis zur Trift bei Kaufmann Hans Ubers in Lienen gesperrt und der Fußgängerverkehr bei dem Grundstück der Elsfl ether Heringsfischerei erschwert.

Schutt darf fortan nur noch in die weisse Brake abgeworfen werden.

Chlers.

## Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 14. Juni 1920.

Abchnitt Nr. 6 der Lebensmittelkarte für die Stadt Elsfleth wird beliefert bis zum 30. Juni.

Chlers.

**Oskar Schmalz, Ofensetzermeister, Brake,**  
Breitestraße 34. — Fernsprecher 634.

Empfehle mein Vager in  
**Kachelöfen, eisernen Öfen und Herden aller Art.**  
Übernehme das Umsetzen und Reinigen von Öfen und Herden.

**Einen Posten Briefpapier-Kassetten,**

Inhalt 25 Bogen, 25 Umschläge,

weit unter heutigem Einkaufspreis  
nur so lange der Vorrat reicht.

Gelegenheitskauf:

100 Bogen Weinenbriefpapier und 75 Weinen-  
briefumschläge mit Seidenfutter, zus. nur 9.50 Mk.

Papiere werden sehr knapp und teuer.

**Kaufhaus Kunkel.**



**Elsflether Schützenverein**

Das diesjährige

**Schützenfest**

findet am

**Sonntag, den 20. Juni und Montag, den 21. Juni 1920**

auf dem

**Schützenplatz beim „Lindenhof“**

statt.

Am ersten Festtage nachmittags: **Garten-Konzert** im Garten des „Lindenhofs“.

**Volksbelustigungen auf dem Festplatze.**

Am beiden Tagen nachmittags 5 Uhr:

**∴ Beginn der Festbälle ∴**

im „Lindenhof“ und im Lauzzelt.

Am zweiten Festtage von 4 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr: **Kinderball.**

**Fischstechen für Damen**

am ersten Festtage von 3—7 Uhr und am zweiten Festtage von 4—6 Uhr.

**Eintritt zum Festplatze 50 Pfg., Kinder frei.**

Zu zahlreichem Besuche von Nah und Fern ladet freundlichst ein

**Der Fest-Ausschuss.**

# Rennen in Berne

am Sonntag, d. 20. Juni, nachm. 4 Uhr.

**99 Nennungen mit 105 Pferden.**

Günstige Zugverbindungen. Abends zwei Sonderzüge ab Berne:  
10 Uhr nach Hude mit Anschluß nach Oldenburg, Delmenhorst und  
Bremen, 10 $\frac{15}{16}$  nach Brake.

Leitung: G. Birk, Druck und Verlag von G. Birk.

## Ferd. Meyer, Farge am Weserstrand.

Jeden Donnerstag

### Künstler-Konzert mit anschließendem Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr.

Angenehmer Aufenthalt an der Weser.

Die Zahnpflege nach zahnärztl. Vorschrift:

**Zahnpulver** nur echt mit  
**Zahnpasta** Namenszug  
**Nr. 23** Zahnarzt P. Bahr.

Blendend weiße, schöne, gesunde Zähne!

In Elsfleth in der Apotheke und Drogerie.

## Impfung

Freitag 3 bis 4 Uhr.

**Dr. Glüsing.**

Zu kaufen gesucht

## Land-Gasthof

mit Handlung

und kleiner Landwirtschaft

für kapitalkräftigen Käufer

**B. Gloystein, Aukt.**

Elsfleth.

## Nordhäuser Kautabak,

zu vorgeschriebenen Preisen,

empfehlen

**Emil Haase.**

Zahle höchste Preise für

## Haare, Lumpen,

## Eisen,

## alte Wollfächer,

bei sofortiger Abholung.

**Aug. Lehmann.**

Empfehle in guter Qualität

## Kleiderbürsten,

## Haarbesen,

## Kofosbesen,

## Kofosmatten.

**Fr. Röfer, Steinstraße 16.**

Für ein Oldenburger  
Bedachungsgeschäft  
nimmt Aufträge ent-  
gegen

Gastwirt **H. Ahlrichs,**  
Elsfleth.

## Schiefertafeln

wieder eingetroffen, Stück 4, 6 u. 7 M.  
**G. Bargmann's Buchhandlung.**

Wer eine

## I.-III. Hypothek

zu billig. Zinsfuß auf lange Jahre fest  
sucht, wende sich unter B. 128 an  
Werbezentrale Lloyd, Bremen.

## Wolle

zu verkaufen.

Steinstraße 58.

Zu meinem Garten,  
Deichstraße 20, ist  
Sühnergift gelegt.

**Louise Metz.**

Von der Reise zurück.

## Dr. Bolte

### Nervenarzt

## BREMEN

Schwachhauser Heerstr. 27

Dalsper. Zu verkaufen

ein besseres 11 Wochen altes

## Zuchtberberjertel,

von eingetragenen Eltern.

**Herr. Gloystein.**

Zu verkaufen

## gut erhaltene

## Blüschmöbeln.

Nachfragen in der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

## ein Herrenfahrrad

mit neuer Gummibereifung, zum  
Preis von Mark 500.—.

Nachfragen in der Geschäftsstelle.

Neuenfelde. Verkaufte

## fünf Enten.

**F. von Lienen.**

Nordermoor. Verloren auf dem

Schützenfest

## eine rote Perlkette.

Bitte gegen gute Belohnung abzugeben

bei **Georg Abeler.**

Die für das Fisch-

stechen gestifteten

Preise, bitten bis

Sonnabend bei Aukt.

**Bargmann** abgeben

zu wollen.

**Der Festausschuss.**

## Neuenbrok.

Am Sonntag, den 20. Juni:

## Grosser

## Einweihungsball.

Es ladet freundlichst ein

**J. Behrens.**